

Herr Commer,

herzlichen Dank, hat
mir gut gefallen

18.05.90

See-30

Grußwort

60. Geburtstag Prof. Dr. Karl-Heinz Simmrock

Festkolloquium

am 18. Mai 1990

11 Uhr s.t. im Hörsaal der Universitätsbibliothek.

(Anrede),

erlauben Sie mir, daß ich zuerst Ihnen, lieber Herr Kollege Simmrock, auf das herzlichste zu Ihrem Geburtstag, der bereits drei Wochen zurückliegt, aber heute im festlichen Rahmen eines Kolloquiums gefeiert wird, gratuliere. An ihrem Ehrentag selbst hätte ich Ihnen diesen Glückwunsch noch nicht im Namen der gesamten Universität und insbesondere im Namen des Rektorates überbringen dürfen, denn erst einen Tag später, am 30.4. wurde ich ~~nach der Wahl im Konvent~~ durch die Wissenschaftsministerin in das Amt des Rektors bestellt.

Sie werden deshalb verstehen, daß ich mit großem Respekt registriert habe, daß Sie bereits vor 20 Jahren, ~~als ich mich gerade im Studium befand~~, schon das Amt des Dekans der damaligen Abteilung Chemietechnik übernommen hatten, die im Jahr 1970 ihren Lehrbetrieb aufnahm.

Damals wies das Vorlesungsverzeichnis fünf ordentliche Professoren auf, einige Lehrstühle waren noch unbesetzt. Und es ist, wie ich meine, ein gutes Zeichen, daß die Gründer-Väter jener Zeit - es waren neben dem Kollegen Simmrock die Kollegen Schaarwächter, Schwind, Weinspach und Werner - hier an der Universität Dortmund geblieben sind, um in den ersten wichtigen Aufbaujahren für Kontinuität und Qualität der einzu-richtenden Studiengänge und für den Ausbau der Forschungsschwerpunkte zu sorgen. Es ist selbstverständlich, daß in der Rückschau auf diese Jahren des Aufbaus neben den Männern der ersten Stunde auch viele andere, die wenig später hinzubgerufen wurden, nicht unerwähnt bleiben dürfen, ich nenne, stellvertretend ~~für sie~~, die Namen der Kollegen Gieseke und Onken.

Diese Gründergeneration des heutigen Fachbereichs ~~Elektro~~^{Chemie}technik kann inzwischen - und dies darf sicher ohne Wehmut gesagt werden - besondere Vorzüge in Anspruch nehmen: Entweder gehören die ihr zuzurechnenden Gründer-Väter

ich befand mich gerade im 5. Sem.
ich stand noch 4 Semester

schon dem erlauchten Kreis der Emeriti an, jenem wohlverdienten Stand also, ~~dem zwar gewiß nicht rundweg alles erlaubt ist, der aber doch~~ von den Pflichten zu Forschung und Lehre entbunden ist und sich deshalb der Freiheit von Forschung und Lehre besonders verbunden wissen darf. Oder aber sie dürfen, noch einige Jahre von der Emeritierung entfernt, das kleine Privileg genießen, daß die Geburtstage etwas intensiver gefeiert werden.

Dazu also zunächst noch einmal Ihnen, lieber Kollege Simmrock, aber auch allen Festgästen meine besten Wünsche: Ich halte es für eine hervorragende Tradition, das runde Lebensdatum zu nutzen, um sich in einem Festkolloquium mit eben jenen Themen auseinanderzusetzen, die die wissenschaftliche Vita des Jubilars bestimmen und begleiten und über diesen Festtag hinaus mit seinem Namen verbunden sein werden.

Ich habe mir für meine Amtszeit als Rektor vorgenommen, einige Akzente zu setzen, die mir aus meiner Erfahrung als Wirtschaftswissenschaftler besonders sinnvoll erscheinen. Dazu gehört meine Überzeugung, daß wir für eine erfolgreiches Wirken der Universität stärker als bisher so etwas wie eine corporate identity entwickeln sollten. Wenn dies nicht nur eine oberflächliche Ausgestaltung des Erscheinungsbildes der Universität sein soll - und was hätte eine solche Dünnhäutigkeit mit Identität zu tun? -, dann müssen wir uns in allen Bereichen der Universität darum bemühen, das eigene, unverwechselbare Profil der Universität herauszuarbeiten. Für den Fachbereich Chemietechnik gilt dies in herausragendem Maße: Schon in den ersten Jahren der Universität entwickelte er sich neben der damals noch nicht aufgesplitterten Abteilung Mathematik, Physik, Chemie - also den mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen-Disziplinen - als die erste anwendungsbezogene, berufsfeldorientierte Ingenieurwissenschaft. Beide Abteilungen und die ebenfalls ingenieurwissenschaftlich konzipierte Abteilung Raumplanung bildeten die Keimzellen für die technisch-naturwissenschaftliche Ausrichtung der neuen Universität am Ostrand des Ruhrgebiets.

Ich bin überzeugt, daß alle Leistungen der Universität in Forschung und Lehre immer zuerst persönliche Leistungen sind. Dies bedeutet nicht nur, daß die Universität denen Dank schul-

Theraustragender Wissenschaftler

~~Interdisziplinär~~ Miteinander bedeutet
Interdisziplinarität. Dies halte ich
für eine große Aufgabe der Uni.
Sie haben ZED mit

In diesem Miteinander sind
wir ja auch persönlich
verbunden, wenn ich als
Kassenprüfer demnächst
die von Ihnen betreute
Kasse des ZED prüfen darf.

f zwar nicht

bei aller Spezialisierung
det, die mit großem persönlichen Einsatz Forschung und Lehre
bestimmter Bereiche prägen und voranbringen. Es bedeutet
auch, daß die Universität als Ganze kaum besser als im Mitein-
ander von Personen erfahrbar wird. ~~Es ist selbstverständlich,~~
~~daß ein Rektor nicht den Sachverstand haben kann, bei den~~
Festkolloquien in allen 16 Abteilungen und in den zentralen In-
stituten mitzureden. Da geht es ihm nicht viel anders, als einem
Studenten oder einer Studentin, die die Universität als Ganzes
zunächst immer nur ausschnitthaft in den Vorlesungen und
Übungen des eigenen Fachbereichs oder den Aktivitäten der
~~eigenen Fachschaft wahrnehmen~~

~~Das breite Spektrum der Universität wird nach innen wie nach~~
außen nicht dadurch erkennbar, daß der Angehörige oder der
Besucher oder der Gesprächspartner der Universität einen Ein-
blick in alle Wissensgebiete nehmen könnte, sondern dadurch,
die diese Gebiete vor allem durch Persönlichkeiten repräsen-
tiert werden, und in zweiter Linie durch die öffentliche Aner-
kennung ihorer Arbeit.

Ich möchte ~~damit~~ die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit, das
Renommée der Universität und ihrer Fachbereiche ~~aber nicht~~
allein auf den Ruf und die Ausstrahlung einzelner Persönlich-
keiten reduzieren. In die öffentliche und veröffentlichte Mei-
nung über unsere Universität fließen in vielfältiger Weise auch
andere Faktoren ein: Ich denke beispielsweise an die Studien-
nachfrage, an die Wertschätzung, die in Ranking-Listen erfaßt
wird, an das Vertrauen, das sich in der Zuweisung von
Forschungsaufträgen von dritter Seite widerspiegelt. Aber ge-
rade hier und heute, bei der Geburtstagsfeier eines der Gründer-
Väter der Universität, möchte ich diesen Aspekt der per-
sönlichen und Personen-gebundenen Repräsentanz der Uni-
versität hervorheben.

Lassen Sie mich zum Abschluß einige Bemerkungen machen,
die durchaus an einen solchen Festtag anschließen. Wenn ich
davon sprach, daß die Professoren jener Gründerzeit nun in
immer größerer Zahl emeritiert werden, dann müssen wir auch
in den Blick nehmen, daß die Universität in ihren ältesten Ab-
teilungen vor einem Generationswechsel steht oder sich bereits
mitten darin befindet.

Ich möchte in diesem Zusammenhang ein weiteres Stichwort
aufgreifen, das in meinen Überlegungen zu den Prioritäten der

4

nächsten Jahre vorn an steht: Es muß uns ^{erhalten} gelingen, die Wettbewerbsfähigkeit der Universität zu verstärken und in der Konkurrenz, im Wettstreit mit anderen Hochschulen und anderen Einrichtungen durch Qualität zu überzeugen.

Gerade aus dem Bereich der Chemietechnik, ebenso wie aus anderen Bereichen der anwendungsbezogenen Wissenschaft, wird signalisiert, daß es unter dem Gesichtspunkt des Wettbewerbs zunehmend schwieriger wird, der nachrückenden Generation von Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern optimale Arbeitsbedingungen anzubieten. Die Universität kann in vielen Fällen nicht mit den finanziellen Mitteln und der technischen Ausstattung um junge Wissenschaftler werben, die in der Industrie üblich sind. ~~Die Labors der Chemietechnik und das in ihnen benötigte Forschungsgerät erweisen sich nicht selten als so kostenintensiv wie Einrichtungen medizinischer Bereiche.~~ Es muß daher unser gemeinsames Ziel sein, gegenüber dem Ministerium wie gegenüber der Öffentlichkeit eine wettbewerbsfähige Position zu erhalten. Nur so kann auch eine neue Generation von höchstqualifizierten Wissenschaftlern gefunden werden, die bereit und in der Lage ist, die Arbeit der Gründergeneration aufzugreifen, mitzutragen und fortzuführen. Es versteht sich von selbst, daß dies nicht nur eine Forderung nach außen sein kann, sondern auch den Mut zur Anstrengung und Bündelung der Bemühungen in der Universität selbst erfordert.

In diesem Sinne lassen Sie mich den Glückwunsch verbinden mit dem Wunsch nach einer auf eine gute Zukunft gerichteten Zusammenarbeit zum Wohle der Universität, des Fachbereichs Chemietechnik, der hier wirkenden Wissenschaftler, Mitarbeiter und Absolventen.

*Der Dekan der Abteilung Chemietechnik
Prof. Dr.-Ing. K. Strauß
der Universität Dortmund lädt Sie herzlich zu einem*

FESTKOLLOQUIUM

*am 18. Mai 1990
anlässlich des 60. Geburtstages
von*

*Herrn
Professor Dr. rer. nat. Karl Hans Simmrock*

*Ort: Universität Dortmund, Hörsaal der Hauptbibliothek, Vogelpothsweg 76
Beginn: 11.00 Uhr s.t.*

PROGRAMM

MUSIKALISCHE ERÖFFNUNG

BEGRÜSSUNG

*Prof. Dr.-Ing. K. Strauß
Dekan der Abteilung Chemietechnik*

GLÜCKWUNSCHADRESSE

FESTKOLLOQUIUM

*Prof. Dr. rer. nat. Martin Polke
BAYER AG., Leverkusen*

*"Prozeßleittechnik: Gestaltungsfaktor für Produktion,
Infrastruktur und Forschung"*

MUSIKALISCHER AUSKLANG

*Im Anschluß an das Festkolloquium lädt Prof. Simmrock in der Zeit von ca.
13.00 - 15.00 Uhr zu einem Empfang in die Taverne der Mensa ein.*